

# Böckenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends  
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Inseratpreise: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg.;  
die Reklamezeile 20 Pfg. Anwärter: 15 Pfg.  
Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.  
Fernsprecher: Amt Taunus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen  
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten  
♦♦ (Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger) ♦♦  
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis  
einschließlich Beingerlohn monatlich 80 Pfg.  
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.  
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50  
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

## Der Krieg.

### Die Eroberung von Lüttich.

Berlin, 17. Aug. Das Geheimnis von Lüttich kann entschleiert werden. Uns war die Nachricht zugegangen, daß vor Ausbruch des Krieges französische Offiziere und vielleicht auch einige Mannschaften nach Lüttich entsandt waren, um die belgischen Truppen in der Handhabung des Festungsdienstes zu unterrichten. Vor Ausbruch der Feindseligkeiten war dagegen nichts einzuwenden; mit Beginn des Krieges aber wurde es ein Neutralitätsbruch durch Frankreich und Belgien. Wir mußten schnell handeln. Die mobilen Regimenter wurden an die Grenze geworfen und auf Lüttich in Marsch gesetzt. Sechs Friedensbrigaden mit Artillerie und Kavallerie haben Lüttich genommen. Danach wurden sie dort mobil gemacht und erhielten als erste Verstärkung ihre eigenen Ergänzungsmannschaften. Weitere Regimenter konnten nachgeschoben werden, die ihre Mobilmachung soeben beendet hatten. Unsere Gegner sprachen bei Lüttich von 120 000 Deutschen, die den Vormarsch wegen Schwierigkeiten in der Verpflegung nicht antreten konnten. Sie haben sich geirrt, die Pause hatte einen andern Grund.

Jetzt erst begann der deutsche Aufmarsch. Die Gegner werden sich überzeugen, daß die deutschen Armeekorps gut verpflegt und ausgerüstet den Vormarsch antreten. Seine Majestät hat sein Wort gehalten, an die Einnahme der Forts von Lüttich keinen Tropfen deutschen Blutes mehr zu setzen. Der Feind kannte unsere schweren Angriffsmittel nicht, daher glaubte er sich in den Forts sicher. Doch schon die schwächsten Geschütze unserer schweren Artillerie veranlaßten jedes durch sie beschossene Fort nach kürzester Frist zur Uebergabe. Die noch erhaltenen Teile der Befestigungen retteten dadurch ihr Leben. Die Forts aber, gegen die unsere schweren Geschütze feuerten, wurden in kürzester Zeit in Trümmerhaufen verwandelt, unter denen die Besatzung begraben wurde. Jetzt werden die Forts wieder zur Verteidigung eingerichtet. Die Festung Lüttich soll den von unsern Gegnern gefaßten Plänen nicht mehr dienen, sondern den deutschen Heeren ein Stützpunkt sein.

### Belgien bleibt auf Frankreichs Seite.

Berlin, 17. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach der Einnahme von Lüttich hat die deutsche Regierung durch Vermittlung einer neutralen Macht in Brüssel mitteilen lassen: Die Festung Lüttich ist noch tapferer Gegenwehr im Sturm genommen worden. Die deutsche Regierung bedauert es auf das tiefste, daß es infolge der Stellungnahme der belgischen Regierung gegen Deutschland zu blutigen Zusammenstößen gekommen ist. Deutschland kommt nicht als Feind nach Belgien. Nur unter dem Zwang der Verhältnisse hat es angesichts der militärischen Maßnahmen Frankreichs den schweren Entschluß fassen müssen, in Belgien einzurücken und Lüttich als Stützpunkt für seine weiteren militärischen Operationen besetzen zu müssen. Nachdem die belgische

Armee in heldenmütigen Widerstand gegen die große Ueberlegenheit ihre Waffenherr auf das glänzendste gewahrt hat, bittet die deutsche Regierung Seine Majestät den König und die belgische Regierung, Belgien die weiteren Schrecken des Krieges zu ersparen. Die deutsche Regierung ist zu jedem Abkommen mit Belgien bereit, das sich irgendwie mit Rücksicht auf die Auseinandersetzung mit Frankreich vereinigen läßt. Deutschland versichert nochmals feierlich, daß es nicht von der Absicht geleitet gewesen ist, sich belgisches Gebiet anzueignen und daß ihm dies durchaus fern liegt. Deutschland ist noch immer bereit, das belgische Königreich unverzüglich zu räumen, sobald die Kriegslage es ihm gestattet. Die darauf am 13. August eingegangene Antwort Belgiens hat folgenden Wortlaut: Der uns von der deutschen Regierung unterbreitete Vorschlag wiederholt die in dem Ultimatum vom 2. August formulierten Forderungen. Getreu seinen internationalen Verpflichtungen kann Belgien nur seine Antwort auf dieses Ultimatum wiederholen, umso mehr, als seit dem 3. August die Schrecken des Krieges in sein Gebiet getragen worden ist und die Garantiemächte loyal und unverzüglich seinem Hilferuf entsprochen haben.

### Zusammentritt der polnischen Nationalregierung.

Das Krakauer Blatt „Nowa Reforma“ meldet die Wiedereinsetzung der „polnischen Nationalregierung“ in Warschau. Damit tritt zum dritten Male seit Polens Teilung als die größte Offenbarung des polnischen Volkswillens die sogenannte „polnische Nationalregierung“ zusammen. Im Jahre 1831 organisierte sie den Januaraufstand, nachdem sie das russische Kaiserhaus für abgelehnt erklärt. 1863, als die mit bestialischer Strenge durchgeführte „Rekrutierung“ die Polen von den nationaldenkenden Elementen säubern sollte, alle Herzen für die Revolutionsbewegung gewann, befehligte die Nationalregierung die ganze Bewegung.

### Die Kämpfe im Elsaß.

Berlin, 17. Aug. Das Gefecht bei Mühlhausen war ein Gelegenheitsgefecht. An der Spitze feindliche Armeekorps waren in das Oberelsaß eingedrungen, während unsere dort befindlichen Truppen noch in der Sammlung begriffen waren. Sie griffen trotzdem den Feind ohne Zaudern an und warfen ihn auf Belfort zurück. Danach folgten sie ihrer Aufmarschbestimmung.

Währenddessen hat eine kleine Festungsabteilung aus Straßburg am 14. ds. eine Schlappe erlitten. Zwei Festungsbataillone mit Geschützen und Maschinengewehren aus Festungsbeständen waren an diesem Tage im Vogesenpaß von Schirmeck vorgegangen. Sie wurden durch feindliche Artilleriefeuer von Donon her überfallen. In der engen Passstraße sind die Geschütze und Maschinengewehre zerstört und unbrauchbar gemacht liegen geblieben. Jedemfalls sind sie vom Feinde erbeutet worden, der später auf Schirmeck vorging. — Ein unbedeutendes Kriegereignis, das keinerlei Einfluß auf die Operationen hat, aber den Truppen gegen Tollkühnheit und Unvorsichtigkeit ein warnendes Beispiel sein soll. Die wieder ge-

sammelten Festungstruppen haben den Festungsbereich unverfolgt erreicht. Sie haben zwar ihre Geschütze, aber nicht den Mut verloren. Ob bei diesen Vorgängen Verrat der Landesbewohner mitgewirkt hat, wird noch festgestellt werden.

### Oesterreichs Siege an der Drina.

Wien, 17. Aug. Die gestern gemeldeten Kämpfe an der Drina haben zu einem entscheidenden Siege der österreichisch-ungarischen Truppen über starke feindliche Streikräfte geführt. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht und viel Kriegsmaterial wurde erbeutet. Die Verfolgung des Feindes ist im vollen Gange. Unsere Truppen kämpften mit bewunderungswürdiger Tapferkeit gegen den in starken Stellungen befindlichen und an Stärke ebenbürtigen Feind. Besondere Erwähnung verdient das Barabiner Infanterie-Regiment Nr. 16, dessen Offiziere und Mannschaften unter den schwierigsten Verhältnissen mit der altbewährten Tapferkeit der stets kaisertrauen Kroaten zum Siege führten. Ausführliche Nachrichten über den Verlauf der Kämpfe und über die erbeuteten Trophäen folgen.

### Die Siege der Oesterreicher.

Das Heer des Verbündeten Oesterreich-Ungarn hat nach sorgfältigen Vorbereitungen den Krieg mit Kraft und vorzüglichem Gelingen auf das Gebiet des Staates hinübergetragen, der durch seine von Ausland angeführten Wühlereien gegen das Habsburgerreich und den daraus entstandenen Serajewer Mord die Ursache des furchtbaren Weltbrandes gewesen ist. Während ein Teil der österreichischen Armee vor Belgrad operierte und den Feind dort beschäftigte, hat die Heeresleitung den Einmarsch in Serbien sorgfältig vorbereitet. Am 12. August sind dann die österreichischen Truppen an mehreren Stellen gleichzeitig in Serbien eingerückt und haben in einem glänzenden Angriff die serbische Stadt Schabatz genommen, eine Waffenrat, die um so bemerkenswerter ist, als die Einnahme nur durch einen kühnen, im Angesicht eines hartnäckigen Feindes erzwungenen Uebergang über die an dieser Stelle 500 Meter breite Save bewirkt werden konnte. Zwei Tage später haben andere Teile des österreichischen Heeres an einer anderen Stelle den Uebergang über die Drina erzwungen, wobei der Feind aus seiner jenseits des Flusses auf stark besetzten Höhen angelegten festungsartigen Lage bei Vjeschnja geworfen werden mußte. Der Feind wurde, wie in dem amtlichen Bericht mitgeteilt wird, entscheidend geschlagen und in der Richtung auf das etwa 60 Kilometer südöstlich vom Gebirge gelegene Wajewo zurückgeworfen. Schabatz und Vjeschnja liegen auf der etwa von Ost nach West verlaufenden Sehne eines Bogens, der von der Save und der in sie einmündenden Drina gebildet wird und das Gebiet der Maschowa, des äußersten Nordwestzipfels Serbiens umschließt. Dieses Gebiet ist vorwiegend flach, von Vjeschnja an wird allerdings die Drina schon von ziemlich kräftig ansteigenden Höhen begrenzt. Je weiter nach Süden und Südosten, desto stärker wird der Gebirgscharakter des Landes. Schabatz ist ein offenes Städtchen von etwa 10 000 Einwohnern,

## Harte Köpfe.

Roman von Paul Bliß.  
(Schluß.)

Interessiert nahm Else neben ihr Platz. Dann begann die Mutter: „Ich habe in diesen einjamigen, stillen Tagen und auch in manch' schlafloser Nachstunde über all' das schreckliche Geheimnis, das über uns hereingebrochen ist, nachgedacht, und wie ich mich dann wieder mal so heimlich recht ausgeweint hatte, da hörte ich plötzlich eine Stimme in mir ertönen, und diese Stimme raunte mir zu: Klage nicht, daß der Himmel dir ein so großes Weh zugefügt, jetzt hat das Schicksal an dir gerächt, was du an deinem ersten Gatten und an deinem ältesten Sohn verschuldet hast — Klage nicht, sondern bereue und ertrage, was du getan hast — die Liebe, die du dem Verstorbenen geschenkt hast, laß sie nun dem Lebenden zuteil werden, tief ertönte hörte Else zu.“  
„Die Mutter aber sprach weiter: „Und diese Stimme klingt mir immer wieder, wenn ich um den Toten klagen möchte — dieser Gedanke läßt mich nicht mehr los, denn ich fühle, daß die Anklage, so hart sie auch ist, dennoch gerecht ist — ja, es ist so — jetzt erke ich es einsehen gelernt, daß ich damals ein großes Unrecht beging — und die Strafe des Himmels, die mich nun ereilt hat, ich habe sie verdient.“  
Wortlos, erschüttert hörte Else die Beichte der alten Frau an.  
„Sieh her, dies war mein erster Mann,“ sagte sie, eine vergilbte Photographie hervorziehend.  
Elsa sah das Bild an.  
„Ganz so sieht Bruno aus,“ sagte sie.

Die alte Frau nickte. — „Ja, er ist seinem Vater wie aus den Augen geschritten, und nicht nur äußerlich ist diese Ähnlichkeit, nein, auch sein Charakter ist derselbe —, überschwinglich in der Liebe wie im Haß — und das zähe, trostige Bauernblut, das mir im Leben so viele, viele Sorgen gemacht hat.“  
Sie schwieg und sah betriebl drein. Zärtlich streichelte Else die Hände der alten Frau.  
„Die aber sprach dann weiter: „Es ist wahr, meine erste Ehe war unglücklich, und es ist auch wahr, daß ich meinem ersten Mann das Leben oft verbittert habe — ja, alles das durchschaue ich jetzt, alles das habe ich in diesen Schmerztagen einsehen gelernt — aber wenn ich mich auch schuldig betenne, wenn ich auch einsehe, daß ich jetzt sühnen muß, was ich damals gesündigt hatte — der wirklich Schuldige war nicht ich, nein, das waren meine Eltern, die mich zu dieser Ehe fast gedrängt, gezwungen haben! Ich war damals ein junges, unerschaffenes Ding, kannte Welt und Menschen nicht und hielt diese Erde für einen Freudenstaat, in dem man immer nur lachen und spielen sollte — ich wollte mein Leben genießen! Und da kam ich an diesen ersten, harten und trostigen Mann, dem alles das, was ich wollte, ein Grauel war; ist es da ein Wunder, daß ich mich bei ihm nicht wohlfühlte, daß die Ehe todunglücklich wurde? — Oh, es war eine furchtbare Zeit! Ich mag nicht mehr daran denken!“ — Sie schwie einen Augenblick, fuhr dann aber fort: „Und wie ich diesen ersten Mann hassen gelernt habe, so habe ich dann auch diesen Haß auf seinen Sohn, der ihm so ähnlich war, übertragen — ja, es ist wahr, ich habe auch Bruno damals gehaßt, denn er erinnerte mich in allem zu sehr an seinen Vater — ich habe ihn stets vernachlässigt und all' meine Liebe meinem Hans geschenkt — und nun

muß ich dafür büßen, nun muß ich sühnen, was ich damals gefehlt habe! — Ja, ich erkenne die Hand Gottes — ich beuge mich seiner Allmacht! Ich will nun alles, alles wieder gutmachen!“  
Still weinend faltete sie die Hände.  
Und bis ins Innerste erschüttert stand Else stumm dabei. —  
Langsam entschwandten die paar Winterwochen dahin und langsam, aber mit sicheren Schritten kam ein junger Lenz ins Land.  
Der Schnee taute ab, und die ersten Blumentüpfchen der Krokus, Primeln und Aurikeln lugten neugierig aus der segenspendenden Erde hervor.  
An einem solchen Tag, als schon die ersten Vorböten des kommenden Frühlings sich zeigten, gingen Else und Bruno spazieren.  
Die Luft war hell und klar, kein Hauch regte sich, und die Sonne schien schon ganz warm.  
Ringsum warteten Millionen und Abermillionen kleiner grüner Sproßlinge, die sich ans helle Licht sehnten — ein geheimnisvolles Regen und Weben ging durch die neuerwachte Erde.  
Da sagte Else: „Aber nun muß ich wirklich bald an die Abreise denken.“  
Und Bruno sah sie an, lächelte glückselig und sagte: „Wenn ich dir das gestatte, nicht wahr!“  
Sie schwieg und lächelte errötend.  
Und dann nahm er ganz zart ihre Hand und sagte: „Elsa, schon meinetwegen bleibst du hier, nicht wahr?“  
Einen Augenblick zögerte sie noch — dann aber nickte sie und sank an seine Brust.

Der Besitz der beiden Plätze hat den Oesterreichern den Eingang in Serbien durch ein sehr breites Tor gesichert, von dem aus nun ihre Heeresmärsche in dreierlei Ströme sich über das Land ergießen und den serbischen Widerstand niederwerfen können. — An der montenegrinischen Grenze haben österreichische Truppen vorgedrungene montenegrinische Streitkräfte erfolgreich zurückgewiesen.

Das siegreiche Vorgehen des österreichisch-ungarischen Heeres in einem schwierigen und von einem entschlossenen und erbitterten Feind besetzten Gelände zeigt, daß dieses Heer von seiner altherberühmten, glänzenden Tapferkeit nichts eingebüßt hat, die es in zahlreichen Schlachten bewährt hat und daß die Umsicht der Heeresleitung es an nichts hat fehlen lassen, was zum sicheren Erfolge notwendig ist. Man hat nichts gesprochen, aber klug und planvoll gehandelt. Man wird nun wohl in Serbien, wo man vergeblich auf die Hilfe des großen Rußland, das die Hauptschuld an diesem Kriege zu tragen hat, gerechnet hat, erkennen, daß ein Staatswesen wie Oesterreich-Ungarn nicht durch mostowitische Wählerreien, Bomben und Browningspistolen aus dem Gleichgewicht geworfen werden kann und daß es klüger gewesen wäre, diesen Nachbar zum Freunde statt zum Feinde zu haben. Wir aber, die wir als Bundesgenossen Oesterreichs einen Kampf auf Leben und Tod zu führen haben, beglückwünschen die verbündete Macht zu ihren Siegen und sind gewiß, daß wir an ihrer Seite siegreich den von den zarischen Intriganten und Verrätern angeführten fesselhaften Krieg durchsetzen werden. Mit und ist das Recht, mit uns die Sache der menschlichen Gerechtigkeit! (S. 3.)

### Kämpfe an der montenegrinischen Grenze.

Cetinje, 17. Aug. Die montenegrinischen Truppen haben seit zwei Tagen in der Umgebung des Berges Ušanij in der Gegend von Grahovo gegen bedeutende österreichische Streitkräfte gekämpft; die Verluste der Montenegriner in diesem Kampfe betragen bisher 45 Tote und Verwundete. Das 16. österreichische Armeekorps greift die Westgrenze Montenegros auf der Linie Krivapa-Grahovo an. Das 15. österreichische Korps marschirt auf die Linie Tschainitsch-Gatelo. Die österreichische Flotte bombardiert die montenegrinischen Stellungen auf dem Lomitschen.

### Die Sprengung von Hangö — das Werk eines Betrunkenen.

Die Sprengung der festbaren Hafenanlagen von Hangö ist, wie die „Magdeburger Zeitung“ aus Stockholm meldet, auf ein Mißverständnis zurückzuführen. Der russische Kommandant, der die Dynamitsprengung befohl, hatte in Wirklichkeit nur den telegraphischen Befehl erhalten, unter der Rolle Minierungen vorzunehmen, damit die Sprengung schleunigst erfolgen könne, falls die Gefahr drohend werde. In hochgradiger nervöser Stimmung mißverstand der Kommandant diese Befehle und gab sofort Befehl zur Verwirklichung der ganzen herrlichen Hafenanlage mittels Dynamits. Als der Kommandant das verhängnisvolle Mißverständnis erkannte, erhängte er sich aus Furcht vor Strafe. — Von höherer Stelle soll das Wort gefallen sein, die in Hangö mühten wohl gerade betrunken gewesen sein, als sie dieses Stück ausführten.

### Keine russischen Erfolge.

Wien, 17. Aug. Die in ausländischen Zeitungen erschienenen Nachrichten über angebliche russische Erfolge in unseren Grenzgebieten stehen mit der Wahrheit in volstem Widerspruch. Einige russische Detachements, die stellenweise im Grenzgebiete einige Kilometer weit vorgedrückt waren, sind gleich wieder über die Grenze zurückgeworfen worden. Dagegen sind mehrere unserer Kavalleriekörper weit über die russische Grenze in das Innere Rußlands eingedrungen.

### Zuviel Kriegsfreiwillige!

Wie die Berliner Bezirkskommandos durch Anschlag bekannt geben, werden Meldungen von Kriegsfreiwilligen nicht mehr angenommen. In Berlin haben sich mehr Freiwillige gemeldet, als Berlin im Frieden Garnison hat. Im Interesse der militärischen Organisation liegt es, wenn abgewiesene Freiwillige sich zufrieden geben und nicht an anderen Stellen neue Gesuche stellen. Es mangelt bereits an Ausbildungspersonal für die Freiwilligen.

## Eine aufregende Ballnacht.

Novelle von Laura Vincent.

„Sind die Briefe schon gekommen, Ludwig?“ fragte die hübsche, kleine Frau Lindner, als sie in das traulich erdärmte Wohnzimmer trat, in dem ihr Mann am Frühstückstisch saß.

Ludwig Lindner legte seine Zeitung hin und blickte bewundernd auf die niedliche, kleine Frau, der gegenüber er immer noch den Bräutigam heraufsehete, wenn sie auch schon etwas über ein Jahr verheiratet waren.

„Nein, Lilli!“ erwiderte er dann, „der Briefträger war noch nicht da, und ich muß offen gestehen, ich habe auch mehr Sehnsucht nach meinem Frühstück als nach Briefen. Klinge doch, bitte, Kind!“

„Ach, ihr Männer seid doch alle schrecklich prosaisch, Essen ist natürlich die Hauptsache“, schmollte Frau Lilli, „aber siehst du, da kommt schon Feida mit dem Kaffee, und die Briefe hat sie auch!“

Und sofort begann sie diese zu sortieren, wobei zwei oder drei, die ihr offenbar wenig Freude bereiteten, rasch und unbemerkt in ihrer Schürzentasche verschwanden. Dann aber ließ ein freudiger Ausruf aus ihrem Munde Ludwig von seiner Korrespondenz aufhauen.

„Run“, fragte er, „was hat dir denn die Post so Angenehmes gebracht, Lilli?“

„Ach, Ludwig, ist das nicht herrlich? Gerade was ich mir wünschte! Frau von Salten gibt einen Kostümball!“

„Ja an Deiner Stelle würde jetzt meinen Kaffee trinken, liebes Kind, der muß ja schon ganz kalt sein“,

### Freiwillige Hilfsbereitschaft der Automobilisten.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Klub, dessen 28000 Mitglieder, soweit sie nicht ohnehin dienstpflichtig waren, sich gleichfalls bereit erklärt haben, in freiwilliger Hilfsbereitschaft mitzuwirken, ist mit den maßgebenden Ministerien der deutschen Bundesstaaten in Verbindung getreten zwecks Ueberlassung von freiwilligen Automobilisten in der jetzigen Kriegszeit. Schon an mehreren Stellen ist von dem Anerbieten umfangreicher Gebrauch gemacht worden. U. a. wird Gebrauch gemacht von dem Anerbieten, um Verwundete vom Bahnhof zu den oft entfernt liegenden Krankenhäusern und Sanatorien zu befördern. Ganz außerordentlich ist auch die Dienstbereitschaft der Motorradfahrer: für das freiwillige Motorradfahrer-Korps des A. D. A. K. laufen täglich zahlreiche Meldungen ein. Es melden sich auch viele Automobilisten, deren Wagen für Kriegszwecke eingezogen sind, um noch freiwillig als Wagenlenker Dienste zu leisten.

### Die Heilsarmee und der Krieg.

Die Heilsarmee bezeichnet es als unwahr, daß sie als englisches Unternehmen selbst während der Kriegszeit Gelder nach England abführt. Ihre Leitung in Deutschland liege vollständig in deutschen Händen. Der oberste Leiter von Deutschland habe selbst zwei Söhne in der Front stehen, und die meisten der männlichen Offiziere stehen ebenfalls vor dem Feind oder warten auf ihre Order. Nach erfolgter Kriegserklärung stellte die Heilsarmee ihre sämtlichen Anstalten mit 2000 Betten sowie ihre Versammlungssäle sofort der Behörde zur Verfügung. Das Hauptquartier stehe mit dem Rationalen Frauendienst, dem Roten Kreuz und den Volkskinderhorten in Verbindung um Ueberlassung von Schwestern zur Fürsorge für die Zurückbleibenden. Bis in die allerletzte Zeit hinein habe das Internationale Hauptquartier in London Zusätze nach Deutschland gesandt.

### Holländische Kartoffeln.

Amsterdam, 17. Aug. „Telegraaf“ behauptete gestern, daß die holländische Kartoffelausfuhr nach Deutschland die Neutralität verletze. Offiziell wird dieser Behauptung widersprochen, da die Untertanen eines neutralen Staates jeder kriegführenden Partei Lebensmittel zuführen dürfen.

### „Zein Krieg!“

Als bezeichnende Einzelheit sei eine Wiener Meldung des „Berl. Tagebl.“ wiedergegeben, wonach der russische Botschafter in Paris, Nowolaki, beknüppelt einer der allergrößten Kriegsbeher seiner Landes, bei Ausbruch des Krieges freudig ausgerufen hat: „Cost ma guorro!“ (Das ist mein Krieg!) — Der Herr Botschafter hat in jenem Augenblick vielleicht nicht daran gedacht, welche üble Erinnerungen dieses Wort wecken kann. Bekanntlich hat die Kaiserin Eugenie im Jahre 1870 fast genau die gleichen Freudenworte gebraucht: „Cost ma potito guorro à moi!“ „Ihr Krieg ist ihr schlecht bekommen und wir haben alle Zuversicht, daß es dem russischen Heer genau so gehen wird.“

### Kaiser Franz Josef.

Berlin, 17. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Seine Majestät der Kaiser und König Franz Josef vollendet am 18. August sein 84. Lebensjahr. Schweres Leid hat dieser Zeitabschnitt dem ehrwürdigen Herrscher gebracht. Durch ruchlose Hand wurde ihm der nächste Thronerbe und dessen Gemahlin entzissen. Unter dem Zwange der Notwendigkeit für die Sicherheit des österreichisch-ungarischen Reiches gegen die fortwährenden feindlichen Anschläge von serbischem Boden und Bürgerkriegen selbst die schlimmsten Schmäher nicht bestreiten können, zu den Waffen greifen müssen. Nicht nur berechnete, sondern notwendige Abwehr sollte den Mächten des Dreiverbundes zum Vorwand dienen, um einen Weltbrand zu entfesseln. In all den Tagen des Leids und in den Stunden ernster Entschliessungen wird es dem Kaiser und König Franz Josef ein erhebender Trost gewesen sein, seine Völkler ohne Unterschied des Stammes sein Leid einmütig mittragen und nun sie ebenso einmütig in treuester Hingabe in den Krieg ziehen zu sehen und zu wissen, daß ihr Herrscher das Schwert zog, um das Gemeinwohl aller Völker der habsburgischen Monarchie zu schützen, und sie werden ihre Pflicht tun. Auch in Deutschland gedenkt man in diesen Tagen mit besonderer Innigkeit des ehrwürdigen Monarchen, der, mit

mohnte Ludwig, und man konnte eine leise Ungeduld aus seinem Ton hören.

„Ach, Kaffee“ versetzte seine Frau, „sag doch, Ludwig, freust du dich nicht auch? Entzückend, ein Kostümball! Ich habe noch nie einen mitgemacht!“

„Und du wirst wohl auch diesmal darauf verzichten müssen, mein Liebling“, sprach Ludwig ernst. „Wir haben diesen Winter sowieso schon reichlich viel für Bälle und Vergnügen ausgegeben. Ein Kostümball, das bedeutet zwei neue Kostüme außer allem, was es sonst noch kostet. Und mein Budget für diese Dinge ist erschöpft, wir müssen Schluss machen!“

„Ach, Ludwig, es würde ja gar nicht so viel kosten! Ich könnte mir mein Hochzeitskleid verändern lassen und als Raiblume oder Schneeglöckchen gehen, oder auch als altdeutsche Burgfrau, und du leihst dir ein Ritterkostüm!“ Die unbezahlten Rechnungen, die sie vorhin in die Tasche gesteckt, schien sie ganz vergessen zu haben.

„Liebe Lilli, sei vernünftig! Ich sage dir, wir können es nicht, und außerdem sehne ich mich wirklich nach ein paar traulichen Abenden mit dir allein.“

„Ach, alter Schmeichler! Das hilft dir aber nichts, ich habe mir nun einmal in den Kopf gesetzt, zu dem Fest zu gehen!“ Sie schlang liebevoll die Arme um den Hals ihres Mannes, der aufgestanden war, um sich zum Fortgehen fertig zu machen. „Ludwig, du hast es doch gern, wenn ich vergnügt bin und mich amüsiere?“

„Das weißt du doch, mein Liebling, aber so gern ich es auch sehe, so ist es mir doch lieber, wenn du dich nicht in Gesellschaft von Frau Salten amüsiert. Die Dame gefällt mir nicht!“

unserem Kaiser in unverbrüchlicher Bundestreue verknüpft, einen gerechten Kampf kämpft, der zum Siege führen wird: das ist unsere feste Zuversicht.“

### Der Großherzog von Hessen.

Darmstadt, 17. Aug. Ein Extrablatt der Darmstädter Zeitung gibt bekannt, daß der Großherzog den Staatsminister von Ewald bei seiner Abreise zur Armee ein eigenhändiges Schreiben mit dem Auftrage übergeben hat, dessen nachstehenden Inhalt zur Kenntnis des Landes zu bringen:

An mein Hessenvolk! Jetzt, wo ich im Begriffe stehe, zu den Brüdern, die im Felde stehen, zu gehen, die im heißen Kampfe für die Freiheit des deutschen Volkes, des deutschen Volkes und unseres geliebten Hessenlandes stehen, grüße ich euch noch einmal, alle meine Hessenkinder, die ich euch über alles liebe. Jeder Mann, und ihr Frauen alle, die ihr zurückerleibt, seid nötig an unserer Stelle. Arbeitet mit frohem Mute, niemand bleibe müßig. So werdet ihr zu Hause das erhalten können, wofür unsere Soldaten ihr alles und ihr Leben opfern, das strahlende Deutsche Reich, in dessen stolzer Krone mein Hessenland eine der leuchtendsten Perlen ist. Gott grüße euch.  
Ernst Ludwig.

### Der Zar in Moskau.

Petersburg, 17. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit dem Großfürsten-Thronfolger und ihrem Töchtern gestern Abend nach Moskau abgereist.

### Fürsorge-Maßnahmen.

\* Schwanheim a. R., 17. Aug. Die Gemeindevertretung bewilligte zur Unterstützung der Angehörigen einberufenen Soldaten 20000 Mk., Konjul von Weinberg spendete zu dem gleichen Zweck 5000 Mk.

\* Friedberg, 17. Aug. Auf Anregung des Kreisamtes sollen zum Vermahlen des Getreides die auf dem Lande noch zahlreich vorhandenen, durch die übermächtige Konkurrenz aber stillgelegten Kleinmühlen in weitgehender Weise herangezogen werden. Die Mühlenbesitzer wurden bereits zur Wiederherstellung ihrer Betriebe aufgefordert. Durch die Verwirklichung der freisamlichen Vorschläge wird einmal den kleinen Besitzern eine Verdienstmöglichkeit gewährt, zum andern kommen auch die hohen Transportkosten für die Beförderung des Getreides in die Großmühlen in Fortfall.

### Kleine Nachrichten.

Berlin, 17. Aug. Die im neutralen Ausland verbreitete Ansicht, daß die deutschen Häfen blockiert und der Schiffsverkehr mit Deutschland unterbunden sei, ist unzutreffend. Kein Hafen ist blockiert. Dem Schiffsverkehr neutraler Staaten steht nichts im Wege. Die englischerseits ausgebreiteten Behauptungen, die Nordsee sei deutscherseits mit Minen verlegt, ist unrichtig. Neutrale Schiffe für die Nordseehäfen bestimmt haben bei Tage einen Punkt 10 Seemeilen nordwestlich von Helgoland anzusteuern. Dort ist deutscherseits für Boosten gesorgt, die die Schiffe in deutsche Häfen geleiten. Ostseehäfen haben neutrale Schiffe direkt anzusteuern. Vor jedem Hafen sind Boosten. Das Kohlenausfuhrverbot ist nicht auf Bunkerkohlen ausgedehnt und die Kohlenversorgung gewährleistet.

Berlin, 17. Aug. Der Arbeiter Max Schulze aus Fürstentum ist nach Absolvierung seiner Militärzeit in Deutschland französischen Werbepersonal der Fremdenlegion in die Hände gefallen. Er diente vier Jahre in der Fremdenlegion, und als er von dem Ausbruch des großen Krieges erfuhr, unternahm er einen verwegenen Fluchtversuch, um als Vaterlandsverteidiger gegen die Franzosen zu kämpfen. Seinen in Fürstentum lebenden Angehörigen teilte er mit, daß er auf deutschem Gebiet sei und sich als Kämpfer zur Verfügung gestellt habe.

Sofia, 17. Aug. Der türkische Minister des Innern Talaat Bey und der Präsident der türkischen Kammer sind hier eingetroffen und vom bulgarischen Eisenbahnminister, sowie den Mitgliedern der ottomanischen Gesandtschaft empfangen worden. Beide werden morgen nach Bukarest weiterreisen.

### Lokal-Nachrichten.

18. August.

— Wohlfahrtspflege zur Kriegszeit. (Von Dr. von Behr-Binnow, Mitglied der Kriegswohlfahrts-Kommission.) Als unsere Truppen im Jahre 1870 in den Krieg

„Aber Ludwig, sie ist doch entzückend! Was hast du nur gegen sie? Ich glaube wahrhaftig, du bist auf den Assessor Fernberg eifersüchtig!“

„Lilli!“

„Ja, ich wüßte nicht, warum du sonst so unfreundlich bist. Du siehst doch, daß ich das Fest so brennend gern mitmachen möchte!“

Ludwig Lindner überkam ein ungemütliches Gefühl; es war ein leises Beben in Lillis Stimme, das kommende Tränen verkündete, und die konnte er nicht sehen. Halb schon seine Härte bereuend, fragte er: „Wann ist denn die Gesellschaft?“

„Am dreiundzwanzigsten Februar! Ach, Ludwig, du wirst ja sagen, nicht?“

„Leider kann ich es nicht, liebes Kind“, versetzte Lindner, froh, eine vollständige Entschuldigung gefunden zu haben, „das ist ja der Tag, an dem die große Debatte im Reichstag stattfindet, die wahrscheinlich bis tief in die Nacht hindauert, da müssen alle Stenographen anwesend sein.“

„Aber Ludwig“, schmollte Lilli, „das eine Mal wirst du dich doch vertreten lassen können!“

„Das würde mich erstens ein großes Stück Geld kosten, und ich habe dir vorhin schon gesagt, wir haben bereits zu viel ausgegeben, und dann würde es einen sehr ungünstigen Eindruck machen, wenn ich gerade bei einer so wichtigen Sache fehle. Es geht wirklich nicht, Lilli, das mußt du doch einsehen!“

„Ach, du willst einfach nicht, du bist ein alter Brummbär, ein Tyrann, dem es Spaß macht, seine Frau unglücklich zu sehen!“

(Fortsetzung folgt.)

zogen, deckte unsere gesamte Wohlfahrtspflege noch in den Kinderkriegen. Nachts hat sie sich seitdem entwickelt. Sie beansprucht die Arbeitskraft ungezählter Männer und Frauen. Von ersteren steht ein großer Teil im Felde, von letzteren haben sich sehr viele dem Roten Kreuz und ähnlichen Organisationen ausschließlich zu widmen. Soll unsere großzügige Wohlfahrtspflege jetzt ganz oder größtenteils stillliegen? Das darf nicht geschehen! Weder an Frauen noch an jetzt unbeschäftigten Männern, obwohl sich über eine Million Kriegsfreiwilliger gemeldet hat, haben wir Mangel, vielmehr noch eine stattliche Reservearmee, die in die freigewordenen Stellen einrücken kann. Möchten sich alle fleißigen Hände regen, es gibt genug Dinge zu tun, die unter keinen Umständen erlassen werden dürfen. Ich verweise auf einen Aufruf, den ich im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin als Vorsitzender der deutschen Vereinigung für Säuglingschutz erlassen habe und der in allen Blättern steht: Sorgt für die Säuglinge und Kleinkinder noch mehr als sonst! Wie sollen die Frauen der Männer, die jetzt im Felde stehen, für ihre Kinder arbeiten, wenn sie nicht tagsüber von der Sorge um sie entbunden werden? Die Arbeit ist meistens eine außerhäusliche. Deshalb heißt es, nicht eine einzige Krippe, keinen einzigen Kinderhort, kein Säuglingsheim schließen! Krippen und Horte müssen sogar unbedingt vermehrt werden, denn es arbeiten viel mehr Mütter als sonst. Die entsprechenden Einrichtungen können namentlich in jeder Zeit sehr einfach und billig getroffen werden; oft wird es nur recht einfachen Organisationsbedürfnis. Eine Frau nimmt die Kinder von mehreren anderen zu sich und wird dafür entschädigt. Fabriken, die Mütter in größter Anzahl beschäftigen, sollten in den Räumen, die durch verminderten Betrieb frei werden, Horte und Krippen unter Leitung von freiwilligen Helferinnen einrichten. Jeden Rat hierfür gibt das Kaiserin Auguste Viktoria-Haus in Charlottenburg unentgeltlich. Rasche Hilfe auf diesem Gebiete kann große Notstände lindern. Für Tausende von Kindern kann die Mutter als Ernährerin frei gemacht, tausende von Kindern können vor geistiger und körperlicher Verwahrlosung geschützt werden. Darum auf zur Arbeit auf diesem Gebiete!

**Zentralsammlung der Kriegsfürsorge.** Die Geschäftsstelle der Zentralsammlung der Kriegsfürsorge macht darauf aufmerksam, daß nunmehr sämtliche Sammelstellen durch nummerierte Plakate in der Stadt und in den Vororten kenntlich gemacht und in Tätigkeit getreten sind. Bei sämtlichen Sammelstellen liegt eine mit dem Stempel der Zentralsammlung der Kriegsfürsorge versehene Liste auf, in die der Spender selbst mit Tinte Name und Namen einzeichnen soll. Diese Einzeichnung dient als Kontrolle und gibt die Gewähr dafür, daß das Geld an die richtige Stelle kommt. Außer den bezeichneten Sammelstellen ist eine Reihe Damen und Herren mit Listen versehen, in die sie durch Besuche innerhalb des Stadtbezirks Zeichnungen sammeln. Sämtliche Damen und Herren haben eine von der Polizei gestempelte Ausweisarte. Wer an andere Personen, die nicht mit der Liste der Zentralsammlung und mit der polizeilichen Ausweisarte ausgestattet sind, Geld gibt, hat keine Gewähr dafür, daß das Geld an die richtige Stelle geleitet wird.

**Das Rote Kreuz — keine Spielerei.** Die Tätigkeit im Dienste des Roten Kreuzes erfordert Leute, die mit vollem Ernst und ganzer Hingabe die ihnen gestellten Aufgaben erfüllen müssen, ganz gleich, welcher Art diese Obliegenheiten sind. Das scheinen ungezählte Frauen nicht gemerkt zu haben. Denn als sie sich beim Aufruf des Roten Kreuzes meldeten und hörten, daß sie zu Koch-, Näh-, Kleid- und anderen Hauswirtschaftsarbeiten Verwendung fanden, zogen sie ihre Anmeldungen zurück und ließen sich nicht wieder in der Zentralsammlung blicken. Die Arbeit im Roten Kreuz ist eben kein Sport oder keine Modesache.

**Vom Felde der Ehre.** Sanitätsrat Dr. Gottschall aus dem Borort Gumbach ist in Belgien bei der Ausübung seines Berufes als Militärarzt durch eine feindliche Kugel erschossen worden. Der Verstorbene wurde heute Mittag mit großen militärischen Ehren auf dem Bockenheimer Friedhof beigesetzt.

**Kriegsstarke Familien.** Der Veteran Heinrich Niederrücker, der 1870 gegen Frankreich kämpfte, sieht seine 5 Söhne und 2 Schwiegersöhne ins Feld ziehen. Er selbst hat sich trotz seiner 64 Jahre dem Vaterland zur Verfügung gestellt und ist im Bahnbewachungsdiens verwannt worden.

**Nicht weniger als 10 Söhne hat die Familie Rathels in Eppersfeld im Felde. — 6 Söhne des Bürgermeisters Klemmer in Gieshausen und 8 Söhne der Familie Kirchner in Erieden sind einberufen worden und kämpfen in der Front.**

**Erleichterungen im Postverkehr.** Die Beschränkungen des Postverkehrs im Inland und mit dem neutralen Ausland sind zum Teil aufgehoben worden. Es ist jetzt Privatpersonen gestattet, verschlossene Pakete mit Sanitätsmaterial an Krankenhäuser, Rote Kreuz-Vereine, Samaritervereine, Kräfte nach Ost- und Westfront und den übrigen für geschlossene Privatendungen gesperrten Inlandsgebieten mit der Post zu versenden. Die Postanstalten sind jedoch berechtigt, die Annahme solcher Pakete abzulehnen, wenn die Vermutung eines Mißbrauchs dieser Vergünstigung begründet erscheint. Privatpersonen dürfen verschlossene Postsendungen — Briefe und Pakete — an österreichische und ungarische Militärbehörden und Truppenteile (nicht an einzelne Militärpersonen) durch die Post versenden. Der Inhalt der Pakete darf jedoch nicht aus Gegenständen bestehen, die Ausfuhrbeschränkungen unterliegen, worüber der Absender sich zu vergewissern hat.

**Außergerichtliche Zahlungsstrafen.** Durch Bundesratsverordnung sind die Gerichte ermächtigt, in der Regel dem eingeklagten Schuldner im Urteil eine Zahlungsfrist bis zu drei Monaten zu bewilligen, wenn die Forderung vor dem 31. Juli entstanden ist. Diese Zahlungsfrist setzt also voraus, daß der Schuldner zunächst ein gerichtliches Verfahren und Urteil über sich ergehen lassen muß, ehe er Zahlungsfrist erlangt. Das ist doppelt drückend, weil es kostspielig ist und Ansehen und Kreditfähigkeit des Schuldners schädigt. Es ist deshalb auf die Verbeiführung außergerichtlicher Zahlungsstrafen besonderer Wert zu legen. Man

darf erwarten, daß die Gläubiger in der Regel dafür zu haben sein werden, nicht nur, weil sie andernfalls die Kosten riskieren und doch Frist gewähren müssen, sondern auch, weil sie in den gegenwärtigen schweren Zeiten ihren Schuldner nicht ohne Not hart werden behandeln wollen. Wo diese außergerichtlichen Zahlungsstrafen nicht kurzerhand unter den Beteiligten vereinbart werden können, stellt die Handwerkskammer ihre Vermittlung zur Verfügung. Für den Stadtbezirk Frankfurt a. M. hat sie bei ihrer Abteilung „Handwerksamt“, Teil 66, eine Vermittlungsstelle errichtet, während für Wiesbaden und Umgebung diese Vermittlungsstelle sich bei dem „Handwerksamt“ zu Wiesbaden, Demmannstraße 13, befindet. Für alle übrigen Teile des Regierungsbezirks Wiesbaden befindet sich diese Vermittlungsstelle bei der Handwerkskammer selbst zu Wiesbaden, Adelsbühlstraße 13.

**Die eingezogene Nachnahmeforderung.** Der 27-jährige aus Fulda gebürtige Handlungsgehilfe Karl Wilhelm Böhmner war nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe durch Vermittlung der Ubergangsstation für entlassene Strafgefangene Expedient bei einer Firma der Beleuchtungsbranche geworden. Nach mehreren Monaten kündigte er die Stelle um sich in die Schweiz zu begeben. Ehe er den Dienst verließ, erhob er einen von der Firma bei einer auswärtigen Kundin eingezogenen Nachnahmebetrag von 219 M., wobei er sich einer gefälschten Zahlungsanweisung bediente. Von dem Geld bezahlte er angeblich Steuern. Die Strafkammer verurteilte Böhmner wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu neun Monaten Gefängnis.

**Gold für Eisen.** Ein „Geldwechsler“, der sich auf dem Hauptpostamt an einen Chauffeur herangemacht und diesem einen Zwanzigmarkschein in Eisen umgewandelt und in Offenbach eine Frau auf die gleiche Weise um 100 M. erleichtert hatte, wurde bei einem dritten Versuch auf einem hiesigen Postamt von einem Postbeamten abgefaßt. Es handelt sich um den 19-jährigen Kaufmann Hans Beer aus Groß-Dobersdorf.

**Durchreise amerikanischer Gäste.** Ein von Nürnberg kommender Sonderzug mit etwa 140 Amerikanern verließ heute früh den hiesigen Hauptbahnhof und nahm hier eine Anzahl weiterer Landleute auf. Die fremden Gäste sprachen sich ausnahmslos in anerkanntester Weise über das ihnen in Deutschland in jeder Beziehung gewährte Entgegenkommen aus. Sie bekundeten ihren Dank in besonderer Weise noch dadurch, daß sie für das Rote Kreuz eine Sammlung veranstalteten, die einen reichen Betrag brachte. Kurz nach 9 Uhr fuhr der Zug, der nur erster und zweiter Klasse führte, unter lebhaften Kundgebungen nach Amsterdam ab.

**Französische Gefangene.** 190 gefangene französische Soldaten, die seit einigen Tagen auf dem Riederhofs Quartier waren, wurden in der letzten Nacht vom Südbahnhof aus in der Richtung nach Darmstadt weiter befördert. Die gefangenen Offiziere, neun an der Zahl, brachte man nach Norddeutschland.

**Ein neuer Verwundetentransport.** In das städtische Krankenhaus wurden gestern hundert verwundete, unter denen sich zahlreiche schwer verletzte Franzosen befanden, eingeliefert.

**Ein Ehedrama.** Am Sonntag Abend gegen halb 8 Uhr geriet der Schlachthausgasse 15 wohnende Tagelöhner Karl Weilbecker mit seiner Frau in Streit. Er griff zu einem Revolver und feuerte auf seine Ehehälfte, die er im Gesicht leicht verletzte. Weilbecker gab dann zwei Schüsse auf sich selbst ab. Lebensgefährlich verletzt kam er ins Heiliggeisthospital.

**Lebensmüde.** Der städtische Beamte Hermann Kettig machte am Montag auf dem Hauptfriedhof seinem Leben durch Erschießen ein Ende.

**Tödlicher Sturz.** Im Hause Hufnagelstraße 33 stürzte vor einigen Tagen die 67-jährige Ehefrau Karoline Roth von der Treppe ab. Sie erlitt dabei schwere Verletzungen, die heute den Tod zur Folge hatten.

**Beinahe Straßentraub.** Der wegen Straßentraubs mit sieben Jahren Zuchthaus verurteilte Vater Robert Keil machte in der Nacht zum 2. Juli eine Bierreise mit einem Erdarbeiter, dem er zuguterletzte die Uhr entriß. Mit der Beute lief er davon. Die Tat geschah mit solcher Blüheschnelle, daß der Bestohlene nicht Zeit fand, sich gegen den Angreifer zu verteidigen. Um ein Haar wäre Keil wieder wegen Straßentraubs auf die Anklagebank gekommen. Dementsprechend qualifizierte sich die Tat nur als Diebstahl, die Keil mit einem Jahr Gefängnis zu büßen hat.

**Verhafteter Schwindler.** Durch die Aufmerksamkeit von Postbeamten gelang es den Unbekannten zu erwischen, der sich im Hauptpostamt hier und in Offenbach als Geldwechsler aufspielte. Der Täter wurde im Schalterraum just in einem Augenblick angefaßt, als er für einen Hundertmarkschein eine Rolle Eisen hingeben wollte. Der Verhaftete ist der mehrfach verurteilte 29-jährige aus Groß-Hebersdorf gebürtige Kaufmann Hans Beer.

**Der diebische Logisherr.** Der 41-jährige Former Georg Köhler aus Oberlahmstein logierte sich Ende Juli dreimal hintereinander in Mansarden ein, um die Bettwäsche des Logisgebers zu stehlen. Köhler wurde von der Strafkammer zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Erwischter Fahrradmarder.** Die Polizei verhaftete den 19-jährigen Bäder Ernst Werner, der in Offenbach und Weisenheim sich größter Fahrraddiebstähle schuldig gemacht hat.

**Brand.** Im Hause Friedberger Landstraße 175 entstand gestern Abend ein Zimmerbrand, der zwar durch die Feuerwehr Burgstraße bald gelöscht wurde, an den Möbeln aber erheblichen Schaden anrichtete.

**Der neue Personenzugfahrplan** ist auszugsweise im heutigen Anzeigenteil wiedergegeben.

## Bermischte Nachrichten.

**Friedberg, 18. Aug.** Der Kerkentochter des Landwirts Dorn wurde Montag früh mit einer Stichwunde am rechten Auge tot in seinem Zimmer aufgefunden. Ob ein Unglücksfall vorliegt oder ob der Mann bei einem Streit verwundet wurde und an den Folgen verstarb, konnte noch

nicht festgestellt werden. In dieser Angelegenheit verhaftete die Polizei einen ebenfalls bei Dorn bediensteten Knecht.

**Köln, 16. Aug.** Ueber das Vermögen der Pius-Spar- und Darlehnskasse in Köln-Mülheim ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rentant der Kasse, der durch Unterschlagungen den Zusammenbruch der Kasse veranlaßte, wurde in Dersel bei Bonn als Zeuge aus dem Rhein geländet.

**Koblenz, 17. Aug.** Vor dem Kriegsgericht der Festung Koblenz-Ehrenbreitstein wurde heute der in den ersten Mobilmachungstagen berichtete Anschlag auf den Cochemer Tunnel verhandelt. Der Angeeschuldigte, der nach einer früheren Meldung bereits erschossene Gastwirt Nicolai aus Cochem, wurde für unschuldig befunden und freigesprochen. Der ihm durch die Untersuchungsbehörden entstandene Schaden soll ersetzt werden.

**Berlin, 17. Aug.** Das Berliner Polizeipräsidium macht bekannt, mit Rücksicht auf die bevorstehende Einquartierung würden die Straßen Berlins von allen zweifelhaften weiblichen Personen säubert werden. Die Exekutivbeamten sollen ihr Augenmerk auch auf solche weiblichen Personen richten, welche sich in der Öffentlichkeit (Straßen, Lokalen usw.) nach Prostituiertenmanier so auffällig und herausfordernd benehmen, daß sie das sittliche Gefühl ihrer Mitbürger verletzen. Sie alle werden künftig unachtsamlich ohne Ansehen der Person festgenommen und den zutreffenden Dienststellen zur zeitweisen Inhaftnahme zugeführt.

**Hamburg, 16. Aug.** Rückkehr deutscher Forscher aus Rußland. Nach einem hier bei der Sternwarte eingegangenen Telegramm aus Bukarest sind die Teilnehmer der von der Sternwarte nach Starj Arzm, in Südrussland ausgesandten Expedition zur Beobachtung der Sonnenfinsternis infolge der Kriegswirren umgekehrt und auf der Rückreise wohlbehalten in Bukarest angekommen. Die Expedition bestand aus sieben Teilnehmern der Hamburger Sternwarte, denen sich noch Vertreter der Leipziger Sternwarte, einer belgischen und einer ungarischen Sternwarte angeschlossen hatten.

## Bürger Frankfurts!

Unsere Männer, Väter, Söhne und Brüder stehen im Feld, um für die Existenz Deutschlands zu kämpfen. Kein Haus ist verschont. Zu der Sorge um die kämpfenden tritt noch die Sorge um das tägliche Brot.

Mitbürger! Helft uns die Not lindern.

Gebt uns Geld, daß wir die verwundeten und erkrankten Krieger in Frankfurt pflegen können. Gebt uns Geld, daß wir die Zurückgebliebenen vor dem bittersten Mangel bewahren. Gebt uns Geld, daß wir diejenigen, die durch den Krieg um Arbeit und Brot kommen, wenigstens vor dem Hunger schützen.

Gewaltige Geldmittel sind erforderlich. Niemals war Euer bewährter Opfer Sinn mehr am Plage, als heute.

**Denkt bei Bemessung Eurer Gaben an alle, die jetzt für Euch ihr Leben einsetzen!**

Die sich zum einheitlichen Werk der Kriegsfürsorge sämtliche Wohlfahrtsvereine Frankfurts ohne Unterschied der Richtungen und Bestrebungen zusammengeschlossen haben, so muß ein Vielerei kleiner Sammlungen vermieden werden, vielmehr müssen alle Sammlungen in einer

## Zentralsammlung

zusammengefaßt werden.

Für die Verwaltung und Verteilung der Gaben haben wir einen Ausschuß eingesetzt, dem vorläufig folgende Personen angehören: die Stadträte Dr. Bleicher, Dr. Fleisch, Dr. Saran, Dr. Woell, die Stadtverordneten Fund, Graf, Dr. Heilbrunn, Kommerzienrat Ladenburg, Dr. Thormann, als Vertreter der Zentrale für Krankenpflege und Familienfürsorge im Krieg und des Nationalen Frauendienstes die Herren Heer, Hoff, Dr. Levi, Dr. Volligkeit, Konnefeldt, Dr. Bohnen und die Frauen Oswald, von Rich, Czjellenz Schmidt-Meyler, Schulz, ferner die Herren Geheimrat Jean Androee, Geheimrat Braunfels, Geheimrat Gans, Dr. Nerton, vom Rath und Bürgermeister Dr. Barrentzapp.

Geldspenden werden entgegengenommen durch die Geschäftsstelle der Privaten Kriegsfürsorge, Theaterplatz, durch die Stadthauptkasse, Konto Liebesgaben und durch die noch durch Plakate bekannt zu machenden Stellen, sowie von sämtlichen Tageszeitungen. Beträge von 1000 M. an werden am besten direkt bei der Frankfurter Bank, Konto Zentralsammlung für Kriegsfürsorge eingezahlt.

Die Geschäftsstelle der Zentralsammlung für Kriegsfürsorge befindet sich Bockenheimer Anlage 45, parterre.

Die Führung der Geschäfte haben übernommen: Herr Bürgermeister Dr. Barrentzapp als Vorsitzender, Herr Alfred Nerton, Herr Professor Dr. Stein.

Frankfurt a. M., den 14. August 1914.

**Voigt** **Gheim.** **Kat Friedleben**  
Oberbürgermeister, Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung.

**Rieh von Scheurnschloß**  
Polizeipräsident

**Verein vom Roten Kreuz**  
**Vaterländischer Frauenverein**  
und in beider Auftrag

**Centrale für Krankenpflege und Familienfürsorge im Krieg**

zugleich für sämtliche in ihr zusammengeschlossenen Vereine Frankfurts.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.  
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

# Wohnungen.

## 5 Zimmer u. mehr.

**Bodeheimerlandstraße 142a.**  
5 Zimmerwohnung im 1. oder 3. St. per sofort zu verm. Näh. im 3. Stod. 3487

## Drei 5 Zimmerwohnungen

mit Zentralheizung und allem Komfort per 1. Oktober zu vermieten. Neubau Leipzigerstr. 45 b. Näheres Leipzigerstraße 17, Bäckerei Kirchner. 3980

**Adalbertstraße 10.**  
5 Zimmerwohnung im 2. St. zu verm. 4224

## 4 Zimmer.

**Schloßstraße 18.**  
4 Zimmerwohnung zu vermieten. 2325

Schöne große 4 Zimmerwohnung im Balkon und Veranda per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Sophienstraße 29, parterre. 2601

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Balkon, per sofort zu vermieten. Näheres Schloßstraße 59, bei Noß. 2962

Schöne 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Schloßstraße Nr. 44a, 1. St. Näheres 3. St. 3112

**4 Zimmerwohnung**  
1. Stod. zu vermieten. Leipzigerstraße 1, auch für Büro geeignet. 3488

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Steinwegstraße 21, 1. Stod. 3634

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör an ruhige Leute per bald preiswert zu vermieten. Näheres Landgrafenstraße 41, 1. Stod. 3762

**Schwärmerstraße 10.** 4 Zimmerwohnung an ruhige Familie preiswert per Oktober zu vermieten. Näh. part. 3882

**Sophienstraße 97, 3. Stod**  
4 Zimmerwohnung, Balkon, Mansarde etc. für 1. Oktober zu vermieten. 3945

## Jordanstr. 74, part.

**4 Zimmerwohnung, Bad, sowie Consul-Lagerraum zu vermieten. Nähe Universität.**

4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör per sofort zu vermieten. Bietenstr. 24, 2. Stod. Kunstst. parterre rechts. 4403

Schöne 4 Zimmerwohnung per 1. Septbr. zu vermieten. Näheres Metzgerlei Göttemann, Basaltstraße 29. 4459

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Bad in ruh. bef. Hause zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kiesstraße 15, III. 4583

## 3 Zimmer.

**Werderstraße 44, Ecke Falkstraße,** gegenüber dem Garten des Militär-Lazarett. Schöne Parterre-Wohnung, 3 Zimmer mit Bad, à Monat 45.— M., per sofort zu verm. Näh. bei Albrecht, 2. Stod. 3313

**Friedengasse 8, 3. St.** Geräumige 3 Zimmerwohnung per sofort zu verm. Näh. im Hause bei Frau Pauroth. 3314

**2 schöne 3 Zimmerwohnungen** mit Bad per sofort zu vermieten. Leipzigerstraße 31, Bäckladen. 3491

Schöne neuhergerichtete 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon und allem Zubehör zu vermieten. Falkstraße 89. 3612

## Kaufungerstraße 18.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör im Vorderhaus 4. Stod. per sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister daselbst. 3817

**3 Zimmerwohnung mit Bad und Balkon** sof. zu verm. Näh. Leipzigerstr. 88, p. oder Kreuznacherstr. 45, Baubüro. 3884

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Kreuznacherstraße 42, 1. St. 3951

**Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad allem Zubehör** per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Basaltstraße 10, parterre. 3952

Schöne 3 Zimmerwohnung im 2. Stod. per 1. September zu vermieten. Näheres Gremppstraße 1. 4172

3 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten. Sinnheimerlandstraße 64, I. 4228

3 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermieten. Falkstr. 110, bei Raab, II. 4248

3 Zimmerwohnung im Parterre zu vermieten. Kaufungerstraße 15. 4251

Schöne große 3 Zimmerwohnung mit Zubehör an ruhige Leute zum Preise von M. 600.— zu verm. Florastr. 18, p. 4311

3 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Häufergasse 4. 4313

**Kleine 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 26.** 4338

Schöne 3 Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. Preis einschl. Wassergeld M. 38.—. Näheres Am Weingarten 14, Schlosserei. 4348

**Rödelheimerlandstr. 40, Hinterhaus 2. Stod.** Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei Pfeil, Vorderhaus 2. Stod. 4360

Schöne sonnige 3 Zimmerwohnung im 2. Stod. mit Bad per 1. Sept. zu vermieten. Preis 640 M. Schloßstraße 27. 4404

**Markgrafenstraße 5, 2. Stod.** Schöne 3 Zimmerwohnung in einfachem 3 Zimmerhaus mit Ba. u. allem Zubehör per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. part. rre. 4472

Schöne 3 Zimmerw. mit allem Zub. im 3. Stod. zu verm. Falkstraße 80. 4499

Schöne große 3 Zimmerwohnung mit Bad und Fleischplaz, part., per 1. Okt., coll. mit Hausverm. Näh. Falkstr. 40, 1. St. r. 4500

**3 Zimmerwohnung zu vermieten.** Leipzigerstraße 43, 2. Stod. 4522

3 Zimmer u. Küche zu verm. Sophienstraße 25, H.L. par. Näh. Bdh. I. 4540

Schöne 3 Zimmerwohnung in ruhigem Hause im 2. Stod. für M. 47.— zu vermieten. Bredowstraße 6, 1. St. rechts. 4573

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per 1. September zu vermieten. Homburgerstraße 28. 4584

3 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht zu verm. Näh. Rödelheimerstr. 7, I. 4607

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Freilagerstraße 2a, part. 4608

Kleine 3 Zimmerwohnung mit Zub. zu verm. Näh. Kaufungerstr. 16, 1. St. I. 4621

## 2 Zimmer u.

**Kaufungerstraße 18.** Schöne 2 Zimmerwohnung im 1. Stod. per sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister daselbst. 3116

**Mansardenwohnung, 2 Zimmer und Küche** an ältere Leute ohne Kinder zu vermieten. Adalbertstraße 16. 3939

Freundliche, neuhergerichtete 2 Zimmerwohnung per sofort 1914 billigt an ruhige Leute zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 32, II. Hths. Anfragen bei Nicolai & Will, Leipzigerstraße 59, oder beim Hausmeister Schimpf, Rödelheimerlandstraße 32, 3. Stod. 4107

**3 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten.** Näheres Kreuznacherstraße 45, oder Leipzigerstraße 88. 4119

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zub. per sofort esentl. auch später zu vermieten. Zu erfragen Werderstraße 13, 1. St. 4244

Kleine 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Häufergasse 4. 4314

**2 Zimmerwohnung zu vermieten.** Florastraße 20. 4352

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Uebernahme von etwas Hausarbeit baldigt zu vermieten. Landgrafenstraße 3. 4470

**2 Zimmerwohnung zu vermieten.** Adalbertstraße 20. 4498

Sch. gr. 2 Zimmerwohn. mit Zub. a. ruh. Leute v. verm. Zu erfr. Homburgerstr. 11. 4523

**Schöne 2 Zimmerwohnung** an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Kiesstraße 38 im Laden. 4527

Abgechl. Mansardenw., 2 Zimm. u. Kch. z. verm. Näh. b. Eigendm. Falkstr. 43, I. 4541

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Florastraße 15, 2. Stod. 4542

Mansardenwohnung, 2 Zimmer, 1 Küche, ferner im Hinterhaus parterre, 1 Zimmer, 1 Küche, an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Berrastraße 20, 1. St. 4543

Schöne 2 Zimmerwohnung per 1. Septbr. zu vermieten. Göbenstraße 8, 1. St. 4545

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Werderstraße 5, 1. Stod. 4574

2 Zimmerwohn. mit allem Zub. zum Preise von 36 M. an ruh. Leute zu verm. Landgrafenstr. 15, p. Zu erfr. abds. nach 6 Uhr. 4676

2 gr. Zimmer u. Küche an ruh. Leute sof. zu verm. Markgrafenstraße 15, Hths. 4576

**2 Zimmerwohnung zu vermieten.** Gremppstraße 21, parterre. 4586

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohn. an ruh. Leute zu verm. Näh. Leipzigerstr. 82/84. 4587

2 u. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Diemelstraße 7, Näheres Nr. 5. 4609

In ruh. bef. Hause gr. 2 Z.-B. mit Zub., Gas u. elektr. Lichtanl. Mansardenw. an ruh. Leute zu verm. Sinnheimerstr. 18a, I. 4610

**Nähe Warte, Kiesstr. 39.** Schöne 2 Zimmerwohnung (Preis 34 M.) zu vermieten. Näh. daselbst bei Reuter, II. I. 4611

2 u. 3 Zimmerwohnung zu verm. Näh. Göbenstr. 4 u. Juliusstr. 20, 1. St. 4617

**Jordanstr. 75, 3. St.** 2 Zimmerwohnung zu verm. Näh. part. Uhres. 4618

**2 Zimmerwohnung zu vermieten.** Falkstraße 32, Bdh. 2. St. 4619

**Ganzes Haus mit Laden und allem Zubehör** an nur saubere Leute billig zu vermieten. Schloßstraße 13. 3316

1 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu verm. Falkstraße 110, bei Raab, 2. St. 4363

1 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Kleine Seefstraße 5. 4417

Neuhergerichtete 1 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 34, Näheres bei Beder 1. Stod. 4520

**Kaufungerstraße 14.** Kleine Wohnung, 1 Zimmer mit Küche im 4. Stod., sofort zu vermieten. Näheres Schleusenstraße 16, parterre. 4544

Eine schöne 1 oder 2 Zimmerwohnung zu verm. Näh. Clemensstr. 21, Ecke Falkstr. 4577

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Adalbertstraße 67, part. 4612

Zwei kleinere Wohnungen preiswert zu vermieten. Nähgasse 18. 4613

Mansardenwohnung, 1 oder 2 Zimmer, zu vermieten. Jordanstraße 29. 4620

Die Wohnungsanzeigen erscheinen alle Dienstag u. Freitag, die Anzeigen über Geschäftsfotale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

## Möbel-Transport- u. Fuhrgeschäft

**Möbeltransport Karl Biersch**  
Gr. Seestr. 20  
Telefon Amt II 4769  
Umzüge und Fuhrn hier am Platze und nach auswärts zu billigen Preisen.

## Jean Nicolaus

Leipzigerstrasse 18, Ecke Clemensstrasse  
**Röder'sche Kochherde**



Irische und Amerikaner Dauerbrandöfen  
Porzellan- und Kamin-Öfen  
Waschkessellofen

Gasköcher mit Sparbrenner  
Gasherde mit Bratofen und Grillraum.  
Ersatzteile zu Herden und Öfen. 4614

**Waldfräulein gesucht.**  
Steinwegstraße 28, 3. Stod. 4623

**Perfekte Bäckerin gesucht.**  
Sophienstraße 16, part. 4616

Großes leeres sauberes Zimmer oder Mansarde gesucht. Näh. Wolke-Allee 100, 1. Stod. J. Gerst. 4615

**Verloren:** Am Montag, den 17. August ein goldenes Kettenarmband von Weingarten durch Falkstr., Warburgerstr., quer über den Fleckenplaz, Florastr. zur Franzeschule. Geg. Belohnung abzug. Am Weingarten 27. 4622

Fräulein emp. sich im Ausbess. u. Schneid. Tag 2 M. Wurmbachstr. 10, 3. St. Ihs. 4598

Kleine 3 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Adalbertstraße 9. 4524

Laden mit oder ohne Einrichtung sofort billig zu verm. Leipzigerstraße 24. 4529

# Personenzugfahrplan ab 17. August 1914.

Die Züge halten auf allen Stationen. — Nachtzeit: Minutenziffern unterstrichen.

	Hinfahrt				Rückfahrt			
Frankfurt Hauptbhf.	1232	232	832	1232	232	732	832	
Hanau	145	345	945	145	345	855	945	
Fulda	646	846	246	646	846	—	246	
Bebra	924	1124	524	924	1124	—	524	
Frankfurt-Ost	549	1149	549	749	1149			
Hanau	630	1230	630	830	1230			
Wschaffenburg	749	149	749	949	149			
Frankfurt Hauptbhf.	636	1066	166	636	1066			
Höchst	700	1120	200	700	1120			
Kassel	806	1236	336	806	1236			
Höchst	710	1110	710	1110				
Soden	730	1130	730	1130				
Frankfurt	548	148	548					
Limburg	958	558	958					
Frankfurt Hauptbhf.	114	254	614	834	114	614		
Gießen	429	609	929	1149	429	929		
Marburg	555	815	1055	135	555	1055		
Frankfurt Hauptbhf.	554	854	354	854				
Homburg	709	1009	509	1009				
Ufingen	—	1141	741	1141				
Frankfurt Hauptbhf.	304	704	824	1104	304	824	1104	
Heidelberg	740	1140	1255	340	740	1255	340	
Freft.-West	550	750	950	1150	150	350	750	
Cronberg	622	822	1022	1222	222	422	622	
Bebra	—	—	200	500	1100	200	500	
Fulda	—	—	445	745	145	445	745	
Hanau	428	528	910	1210	610	910	1210	
Frankfurt Hauptbhf.	538	638	1038	138	738	1038	138	
Wschaffenburg	208	408	808	208	808			
Hanau	324	524	924	324	924			
Frankfurt-Ost	405	605	1005	405	1005			
Kassel	415	600	1015	415	1015			
Höchst	525	706	1126	525	1126			
Frankfurt Hauptbhf.	550	730	1150	550	1150			
Soden	644	924	404	924				
Höchst	700	940	430	940				
Limburg	154	454	154					
Frankfurt	584	834	534					
Marburg	1216	256	516	936	1216	516		
Gießen	136	416	656	1056	136	656		
Frankfurt Hauptbhf.	522	802	1022	242	522	1022		
Ufingen	240	1200	520					
Limburg	450	120	720					
Frankfurt Hauptbhf.	602	242	842					
Heidelberg	110	255	510	740	110	510	740	
Frankfurt Hauptbhf.	552	732	952	1232	552	952	1232	
Cronberg	500	700	900	1100	100	300	500	
Freft.-West	582	732	932	1132	182	332	532	